

Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 11 (1860)
Heft: 6

Artikel: Zur Ahorn-, Eschen-, Ulmen- und Lärchen-Kultur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-673357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Daß der Borkenkäfer — es ist nicht gesagt welcher — dieser Holzart ungemein zusetze. Endlich heißt es in mehreren Aufsätzen der meisten Forstjournale: Die Weihmuthskiefer liefert selbst im hohen Alter ein sehr schlechtes Brennholz und ein durchaus unbrauchbares Bauholz, weshalb von der Anzucht abgerathen werden muß. Allen diesen Ansichten muß entschieden entgegengetreten werden; es wird zwar zugegeben, daß dieser Baum eine lichte Stellung zu seinem Gedeihen verlangt, und deshalb in geschlossenen Beständen nicht erwünscht ist; es wird ebenso zugegeben, daß das Holz bis ins 40. Jahr allerdings nicht sehr gut ist, eigentlich mehr muttet oder verkohlt, als brennt; allein vom 40. Jahre an nimmt das Holz eine festere Gestalt an und wird harzig (kienig), brennt besser und leistet im hohen Alter nahezu, was Fichtenholz. Ich habe dieses aus Erfahrung beobachtet, dagegen habe ich als Bauholz noch keine Proben, obgleich ich annehmen muß, daß das Holz sich für diesen Zweck ebenfalls später bessere, indem bekannt ist, daß die Weihmuthskiefer in Nordamerika für Schiffsmaste verarbeitet wird. Es ist nicht die Rede davon, diese Holzart zur Aufforstung ganzer Flächen empfehlen zu wollen, dagegen ist dieselbe da, wo genugsam Licht und Raum vorhanden ist, ein ausgezeichnete Lückenbüßer, und es soll demselben schon deshalb, abgesehen von seiner Schönheit, die gebührende Berücksichtigung geschenkt werden. Als Zierbaum in Gärten und Anlagen eignet sich derselbe besonders, ist im Handel nicht unbeliebt und verdient in Saat- und Baumschulen gezogen zu werden.

Man bittet nun die Forstmänner, welche wenigstens Erfahrungen von 30—40 Jahren über diesen Baum besitzen, vorstehende Angaben, wenn nöthig, berichtigen zu wollen.

Zur Ahorn-, Eschen-, Ulmen- und Lärchen-Kultur.

Bereits sehr oft habe ich, namentlich vor 20—30 Jahren, versucht, auf mir ganz geeignet scheinenden Terrain reine Ahorn-, Eschen- und Ulmen-Bestände anzuziehen, allein es ist mir durch-

aus nicht gelungen, obgleich ich enge und weite Pflanzungen mit kleinen und großen Stämmen machte. Dagegen sind Anpflanzungen an Waldrändern und freien Stellen gelungen. Es finden sich dagegen in meinem Revier Bestände von 40—80 Jahren, bei welchen in Mischung mit der Buche und Eiche namentlich schöne Eschen, auch Ulmen und Ahorne von langem Schaft und gesundem Wuchse vorkommen. Die Eschen-Pflanzungen auf feuchten Gründen dagegen gedeihen. Wenn ich demnach sage, natürlicher Aufwuchs, der bereits im 40—80. Jahre in Mischung von Buchen, auch Eichen und Buchen, weniger in solcher von Laub- und Nadelholz, nach Wunsch wächst, so habe ich dagegen in Beständen, wo bei der Mischung das Nadelholz vorherrscht, fort und fort mit dem Ausshauen der eingehenden, früher gesäten und gepflanzten Ulmen, Ahorn (beider Arten) und der Eschen zu thun, indem dieselben gleichsam verrotten, (elend werden und kümmern). Ich wünschte demnach zu vernehmen, ob diese Beachtung anderwärts auch gemacht worden ist und was der Grund hievon sein möge. Gleichweise beachtete ich seit Langem, daß die Lärchtaune auf lichten Buchenorten sehr gut heranwächst, während dieselbe im Nadelholz-Bestand und bei gleicher Bodengüte wohl Anfangs gut fortkömmt, allein schon im 18—20. Jahre zu kränkeln anfängt und ausgehauen werden muß. Allerdings sind diese Standorte, von welchen ich rede, Niederungen, und mir will es scheinen, der der Lärche zuträgliche Luftzug und die Ausathmung, sowie Consumtion der Fichten-Niederungs-Bestände, respektive auch der schnellere Bestandesschluß und die große Feuchtigkeit, seien Ursache, daß die Lärchtaune in ähnlichen Lagen, weniger gut im Nadelholz- als im Laubholz-Bestande gedeihe. Da, wo ich mich überzeugt habe, daß ihres Fortkommens nicht ist, lasse ich die Lärchtaune, vermittelst Reinigungshiebe, weghauen, und da solche in meinem Revier ungemein großartig angebaut wurde, so gibt mir solches viel zu schaffen, zumal in den jüngern 12—18jährigen Culturen, wo das Holz noch nicht sehr stark, und dazu sehr schlecht ist, somit dies Ausshauungs-Kosten verursacht und mindestens nicht viel einträgt. Allein da die nebst der Lärchtaune eingepflanzten oder gesäten übrigen Holzarten den Boden schön decken, so denke ich, der Netto-Ertrag werde sich später wieder finden.
